



Am 9. Februar 1906 setzten sich im Hotel „Zum Freischütz“ in der Kronenstraße Fritz von Gordon, Albert Renery, Franz Borchert, Otto Everts, E. W. Pei-seler, Paul Hollweg, Max Röder und andere zusammen, um einen Fußballverein zu gründen.

Ihre Namen seien hier als die eigentlichen Gründer des Vorgängers des heutigen VfB Remscheid 06/08 genannt. Sie nannten den Verein

„Remscheider Fußballclub“.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Albert Renery gewählt. Die ersten Spiele wurden auf dem Stadtparkplatz ausgetragen.

Im Jahre 1907 gelang es dem Vorstand, einen Platz an der Tannenstraße zu bekommen.

Bekannte Spieler dieser Zeit waren Hans Alberti, Willi Hollmann, Richard Borg und die Gebrüder Peters. Der Remscheider Fußballclub gehörte zum damaligen 5. Bezirk des WSV und wurde wegen seiner Leistung der Spielklasse B zugeteilt. In dieser Klasse schlug sich die Mannschaft so gut, daß sie im Jahre 1910 in die Klasse A eingestuft wurde.

Vereine wie BV Solingen, FC Solingen 95, SSV Elberfeld, BV Barmen und FC Velbert spielten ebenfalls in dieser Gruppe.

Auch hier schnitt der Remscheider FC nach einiger Zeit so gut ab, daß er in der bergischen Sportwelt bekannt wurde, zumal er zu den wenigen Vereinen gehörte, die bereits mehrere Fußballmannschaften hatten.

Durch die Mitglieder Fritz von Gordon, Karl Butzmühlen und Richard Borg wurde die Leichtathletik eingeführt. Das fand einen großen Anklang in Mitgliederkreisen. Der Remscheider Fußballclub veranstaltete als erster Verein im bergischen Raum ein leichtathletisches Sportfest.

Eingeführt wurde in dieser Zeit auch das Faustballspiel.

Karl Cuhlmann, der einzige Pädagoge Remscheids, der seinen Schülern das Fußballspielen erlaubte, trat dem RFC bei und bildete die erste Schülerschaft. Die Leistungskurve der Fußballer stieg weiter an, da neben bekannten Spielern wie Schäfer, Kühn, Christmann, Rieckmann und Rehfeld ausländische Spieler, wie der Holländer van Luyken und die Gebrüder Quolin die Mannschaft verstärkten. Die Weiterentwicklung des Vereins wurde durch den Ersten Weltkrieg stark gehemmt. Es wurden zwar noch einige Spiele von den wenigen, noch nicht einberufenen Aktiven durchgeführt, aber bald darauf kam das gesamte Remscheider Sportleben zum Erliegen.



Das erste *Mannschaftsbild* des damaligen *Remscheider Fußballclubs*

Obere Reihe v.l.n.r.: unbekannt, Richard Kreggenfeld, Hermann Flüs; zweite Reihe von oben v.l.n.r.: Karl Butzmühlen, Karl Ibach, Krumm, Wilhelm Peiseler, Petro-witsch, FranzBorchert, Adolf Schmidt, Jung, Karl Halbach, Karl Hunnenröder; dritte Reihe von oben v.l.n.r.: Ernst Roth, Fritz Ibach, Kilian, Hans Albertz, Paul Hollweg, Panisch, Max Müllenberg, Otto Kreggenfeld, Hermann Nebeling, unbekannt, Willi Hannendorf; vierte Reihe von oben v.l.n.r.: Richard Borg, Edler, unbekannt, Alfred Caxmann; sitzend v.l.n.r.: Hermann Hatzky, Viktor Elster, Albert Kali, Otto Everts, Albert Renery, Fritz von Gordon, unbekannt.

Als der Krieg zu Ende ging - neben dem VfB bestand noch der Remscheider Fußballclub, der vor dem Krieg in Gildenwerth spielte - vereinigten sich beide Vereine zum VfB 06 Remscheid. Nun begann natürlich das Bestreben, einen eigenen Platz zu beschaffen, denn die Verhältnisse im Stadtpark waren nicht mehr tragbar. Aber wo sollten wir anfangen? Die Gegebenheiten waren denkbar schlecht.

Die Suche begann in Menninghausen, wo eine Wiese war, die jedoch eine Reitbahn darstellte. So war da nichts zu machen. Wir gingen in die Neuenkamper Straße. Dort war es wegen des überhöhten Grundwassers zu feucht. Wir zogen dann in den Stadtpark, dorthin, wo jetzt der RTV-Platz liegt. Aber auch dort konnten wir nicht bleiben, da die Eigentümer alle RTV-Anhänger waren.

Unsere letzte Hoffnung bestand nun in einem Gelände an der Ahornstraße, wunderbar in einem Wald gelegen. Hier war ein kleines Stück Wald freigelegt, wo sonntags immer Mitglieder des CVJM zum Spielen hinkamen. Trotzdem legten wir uns dort fest. Es gab aber viele Schwierigkeiten zu meistern, weil drei Eigentümer das Gelände beherrschten. Das war Herr Hake vom Hohenhagen, Herr Offermann aus der Ahornstraße und der Ziegeleibesitzer Schäfer aus der Neuenkamper Straße. Mit allen dreien wurde solange verhandelt, bis sie das Grundstück verkauften.

Für die nötige Platzarbeit wurde die Firma Dohrmann verpflichtet. Daneben aber begannen die Mitglieder, eifrig an der Herstellung des Platzes zu arbeiten. Jeden Abend waren mindestens 70 Mitglieder freiwillig dabei, den Felsen, der vorher gesprengt worden war, fortzuschaffen. Der Platz wurde bald fertig, aber es fehlten noch die Umkleieräume. Auch die wurden beschafft, indem ein kleines Häuschen mit Umkleieräumen und einem kleinen Ausschank gebaut wurde.



Erster Spatenstich auf dem Ahornplatz
V. l. n. r.: Helmut Weilershaus, Georg Einecke (damals noch im TV Jahn), Hugo Hessenbruch (mit Mütze), Hermann Echterbecker (mit Kind auf dem Arm), E. O. Picard, Sander, Max Röder, Ernst Grüner (halb verdeckt), Fritz von Gordon. Vierter von rechts Jakob Becker; ganz rechts Seinsch mit Tochter.

Von jetzt an begann für den Verein der große Aufbau. Es wurden schöne Spiele ausgetragen, und die Zuschauer strömten in Scharen zum Ahornplatz. Von überall her kamen sie. Es wurden große Begegnungen ausgetragen, wie gegen Schalke 04, Vienna Wien und Austria Wien. Meist besuchten vier- bis fünftausend Zuschauer die Veranstaltungen.

Zu der Zeit stellte der Verein sieben Senioren- und zwölf Jugend-Fußballmannschaften, je zwei Damen- und Herren-Handballmannschaften sowie je zwei Damen- und Herren-Hockeymannschaften. Daneben gab es noch eine Faustball- und Schlagballabteilung. Hervorragend waren vor allem die Boxabteilung sowie die überdurchschnittliche Leichtathletikabteilung.

Mittlerweile hatte sich unsere erste Fußballmannschaft in die höchste Klasse gespielt, der auch der Duisburger Spielverein, Duisburg 08 und Düsseldorf 99 angehörten. Später ging es mehrmals ab- und aufwärts, aber das ist das Schicksal eines Vereins.

1926 wurde der Entschluss gefasst, eine Tribüne zu bauen und den Platz zu vergrößern. Aber das war ein großes Problem, denn dazu gehörte Geld, was aber nach kurzer Zeit beschafft war. Von der Stadt wurde Geld geliehen, es wurden Bausteine verkauft, und vom Staat bekamen wir Geld mit der Bedingung, dass wir Arbeitslose beschäftigten.

Die gesamten Arbeiten zur Platzvergrößerung und zum Tribünenbau mit Turnhalle, Umkleide-, Dusch- und Wirtschaftsraum, Geschäfts- und Vorstandszimmer sowie zwei Wohnungen, waren für 72.000,- Mark geplant. Aber es kam anders. Durch Wünsche des Vorstands, der immer Umbauregelungen vornahm, wurde das ganze Objekt viel teurer als veranschlagt. Als alles fertig war, hatten wir eine schöne Anlage, die zudem eine richtige Erholungsstätte war.

Wenn sonntags die erste Mannschaft spielte, war anschließend in der Turnhalle, welche zu einem großen Wirtschaftsraum umgestaltet war, eine einzige VfB-Familie versammelt. Es war einfach herrlich, da sich jeder in das Vereinsleben einbezogen fühlte.

Als wir trotz dauernder Mahnung an den Bauunternehmer nach drei Jahren erst die Gesamtabrechnung bekamen, belief sie sich auf 112 000 Mark. Da saßen wir zunächst staunend da, denn woher sollten wir diese Menge Geld nehmen? Es kam zum Konkurs, und der Bauunternehmer musste die Kosten übernehmen. Wir haben als Mieter weiter die Anlage benutzt.

Nun kam der Zweite Weltkrieg, wo Remscheider Vereine, die keinen eigenen Platz hatten, obdachlos wurden. Auf den Sportplätzen wurden Baracken aufgebaut für Fremdarbeiter, die man damals Zivilkriegsgefangene nannte. Da standen wir wieder ohne Sportplatz da. Es gab aber einen Ausweg.

In Hasten gab es nämlich den Sportplatz vom Edelstahlwerk Remscheid, welches den Sportbetrieb eingestellt hatte. Mit der Führung des Edelstahlsportvereins, der von Fritz Balzer betreut wurde, wurde eine Interessengemeinschaft geschlossen, und wir konnten auf Hasten spielen. Nach dem Krieg gab es nur noch eins: Wir müssen uns mit dem Edelstahlsportverein vereinigen.

Diese „Ehe“ wurde 1945 im Volkshaus geschlossen. Von da ab nannten wir uns VfB Marathon 06 Remscheid. Es folgte ein reger Sportbetrieb auf der Glockenstahlkampfbahn, bis unser Verein sich entschloss, Vertragsverein zu werden. Da zogen die Spieler der ersten Fußballmannschaft ins Stadion Reinshagen um, denn die mussten natürlich auf Rasen spielen, denn sie hatten ja nun teure Beine, denen es genau hielt. Die unteren Mannschaften und die Jugend spielten weiter auf der Glockenstahlkampfbahn, wo auch das gesamte Training durchgeführt wurde.

Es dauerte aber nicht lange, bis wieder eine Änderung kam.

Oberhalb des Sportplatzes hatte sich eine Zweigfirma der Edelstahlwerke niedergelassen, die sich mit den Jahren kolossal vergrößerte und auf den Sportplatz eine große Fabrikhalle baute. Die Folge davon war, daß wir wieder umziehen mussten. Wir landeten im Stadion Reinshagen mit allen Mannschaften und auch Abteilungen. Da sind wir noch heute.

Ich frage mich immer, ob dies der letzte Platz ist oder ob wir eines Tages wieder umziehen müssen. Ich glaube, dass es Zeit ist, dass wir dort Ruhe finden.

Dieser Bericht von Hugo Hessenbruch stammt aus der Vereins-Festschrift zum 60jährigen Jubiläum des VfB Marathon 06 Remscheid aus dem Jahre 1966.



Verzinslicher Anteilschein aus dem Jahre 1919

Nicht nur der Text dieses mit 4 % jährlichen Zinsen verzinsbaren Anteilscheins ist bemerkenswert, auch der Untertitel bei Verein für Bewegungsspiele. Da heißt es nämlich: Verein zur Hebung der Volksgesundheit durch Körperpflege.

VfB Marathon 06 Remscheid - Betrachtungen eines Wuppertalers

Im Vereinslokal am Friedrich-Ebert-Platz in Remscheid, in der traditionellen, wimpel- und urkundengeschmückten Hinterstube, ist der Vorstand des VfB Marathon 06 Remscheid vollständig versammelt. Da sitzen nun die „VfB Marathoner“ an dem T-förmig geordneten Tisch, „vorkopps“ der Vorsitzende Adolf Weihs, breit, wuchtig, Anfang der 50, vital. Gesamteindruck: freundlich, leutselig, vertrauenerweckend.

Dies hier sind seine engsten Mitarbeiter: Julius Maus, 2. Vorsitzender, Heinz Müller, Hauptkassierer, Karlheinz Adams, geschäftsführender Vorsitzender, Bernhard Spiess, 1. Geschäftsführer, Hans-Joachim Meier, Vereinsjugendleiter, Karl Friedhoff, Mitgliederwart und Manfred Heinrichs, Schrift- und Pressewart.

Daraus erkennt man schon: Die Organisationsarbeit ist ganz schön verteilt. Der Bürokratismus läuft über eine Reihe verschiedener privater Schreibtische. Einem Verein, der kein eigenes Heim hat - oder, wie in diesem Falle, nicht mehr hat - bleibt ja nichts anderes übrig.

Die Hinterstube im Vereinslokal ist kein Geschäftszimmer. Hier kann beraten werden, aber hier muss, so wünscht es der Wirt, auch Bier getrunken und etwas verzehrt werden. War das schon jemals anders?

Hauptthema ist das Jugendheim des Vereins, das es noch gar nicht gibt. „Aber es muss unter allen Umständen her“, sagt Adolf Weihs und ist anscheinend entschlossen, alle Bastionen zu

stürmen, die sich diesem Vorhaben entgegenstellen. Der Verein ist bereit, mit mindestens 30.000,- DM eigenem Kapital die Grundlage für das Gesamtprojekt zu schaffen, an dem sich die Stadt Remscheid und das Land Nordrhein-Westfalen in angemessener Weise beteiligen sollen. So hofft der Vorstand, und die Hoffnung ist nicht unbegründet. Aber der Weg von der Idee zur Wirklichkeit ist meist lang. Das wissen die Männer. Das macht ihnen auch Kummer. Sie verzagen jedoch nicht.

*

Heinz Müller, seit vielen Jahren schon Verwalter der Vereinsgelder, gibt seinen Kommentar zu dem Jugendheimplan: „Alle Gelder, die für das Jugendheim bestimmt sind, werden zweckgebunden festgelegt. Die eigene Vereinskasse hat

damit nichts zu tun. Im übrigen sind wir schuldenfrei. Wahrscheinlich sind wir im Kern gesünder, als mancher Regionalligaverein. Natürlich müssen wir uns ganz schön zur Decke strecken. In unserem Verein werden für die Verwaltungsorgane keine Spesen gezahlt. Das soll uns mal einer nachmachen. Wenn wir zur Sitzung kommen, muß jeder eine Mark mitbringen. Dieses Geld kommt in

eine Sonderkasse. Davon fahren wir dann jährlich einmal ins Grüne."

*

Eine Augenblick verlässt das Gespräch die gedachte Richtung. Es wendet sich dem im Verein herrschenden Kameradschaftsgeist zu. Nun schwärmen sie auf einmal alle von den „Maienkinder" -die Grauköpfe und die Weißhaarigen besonders. Die „Maienkinder", das sind die Teilnehmer an einer alljährlich stattfindenden Traditionsfahrt des Vereins an die Mosel, an den Rhein, ins Sauerland oder nach Holland - im schönen Monat Mai. „Das", sagen sie alle, „ist typisch für den VfB Marathon, diese Kameradschaft, diese Geselligkeit. Das war schon immer so."

*

Inzwischen ist Hugo Hessenbruch ins Zimmer gekommen. Er hat was mit dem Vorstand zu besprechen. Hugo Hessenbruch ist über 70 Jahre alt. Er hat über 45 Jahre die Vereinsjugend betreut. Auch heute ist er noch täglich für die Jugend tätig.

Er hat den Verein für Bewegungsspiele mitbegründet. Er war der erste Torwart des neuen Fußballvereins. Er war auch schuld, daß Willi Helduser entdeckt wurde. Und das kam so: Hugo verpasste bei einem Auswärtsspiel den Zug. Die Mannschaft stand ohne Torwart da. Es war ja noch nicht alles so exakt organisiert wie heute. Ersatzleute waren meist nicht dabei. So blieb keine andere Wahl: der Linksaußen musste ins Tor. Das war eben der kleine Willi Helduser. In diesem Augenblick ging sein Stern als Torwart auf. Trotz seiner geringen Körpermaße wurde er einer der bekanntesten und tüchtigsten deutschen Torhüter. In vielen Spielen gegen überlegene Gegner, auch aus dem Ausland, so Vienna Wien und Slavia Prag, bewahrte er durch sein unwahrscheinliches Reaktionsvermögen und seine ans akrobatische grenzende Torwartkunst seine Mannschaft oft vor einer Niederlage. Leider ist Willi Helduser aus dem Krieg nicht mehr zurückgekehrt. Aber die alten VfB er bewahren ihm ein gutes Andenken als einen großen Sportsmann, der, abgesehen von einem vierzehntägigen Abstecher nach Eintracht Frankfurt, seinem Verein immer treu blieb.

*

Hugo Hessenbruch weiß aus den ersten Jahren nach dem Ersten Weltkrieg auch manch nette Geschichte zu erzählen.



Die Fußballmannschaft der Saison 1925/26

V.l.n.r.: Fritz Stellberg, Max Paas, Rudolf Zimmermann, Otto Seinsch, Josef Breidenbach, Willi Helduser, König, Edler, Otto Jungtow, Paul Disselhoff, Hans Kluge und Otto Emmerich.

Er erinnert sich beispielsweise noch gut jener Tage, als der Nationalspieler Otto Jungtow von Hertha BSC Berlin seine Zelte in Remscheid aufschlug und dem Fußballsport im Bergischen neuen Auftrieb gab.

Hugo Hessenbruch vom VfB sowie Max Röder und Franz Borchert, beide noch lebende Mitbegründer des einstigen Remscheider Fußballclubs von 1906, sind wahrscheinlich die ältesten aktiven Fußballer Remscheids. Ihre Erinnerungen sind deswegen besonders wertvoll,

weil fast alle historischen Unterlagen aus der Remscheider Fußballgeschichte im Bombenkrieg verbrannt sind.

*

Der Remscheider Fußballclub bildete im Ersten Weltkrieg zunächst eine Arbeitsgemeinschaft mit dem VfB, später ging er dann ganz in ihm auf. Gespielt wurde damals auf dem Gelände an der Ahornstraße, auf dem Ahornplatz, wie der Volksmund ihn nannte. Der VfB, dessen erste Fußballelf, eben durch Helduser und Jungtow, eine beachtliche Spielstärke gewann, stieg 1925 in die Gauklasse auf. Das war damals die höchste Klasse im bergisch-märkischen Raum. In jener Zeit gelang es dann auch, den Platz zu einem allseits anerkannten Spielfeld auszubauen, das später durch den Anbau einer Tribüne, einer Turnhalle und eines Vereinsheims noch erweitert und verschönert wurde.

*

Im Jahre 1928 entstand in Remscheid mehr oder weniger als eine Sportgruppe der Deutschen Edelstahlwerke der Verein für Leibesübungen Marathon. Er blieb als selbständiger Verein bis ins Jahr 1944 bestehen. Dann bildete er mit dem VfB Remscheid zusammen eine sogenannte Kriegsspielgemeinschaft. Nach dem Zweiten Weltkrieg legalisierten die beiden Vereine die Notgemeinschaft und nannten sich nun offiziell VfB Marathon. Dem Vereinsnamen fügten sie im Jahre 1948 auch die Jahreszahl 1906 hinzu, eben als Hinweis auf den ältesten Ursprungsverein des zweimaligen Zusammenschlusses.

Der neue Verein war von Anfang an kein reiner Fußballverein mehr. Hatte schon Anfang der zwanziger Jahre der VfB durch seine bekannten Leichtathleten einen weit über Remscheid hinausgehenden Ruf, so wurden nun auch neben den Fußballern, die allerdings die Hauptabteilung bildeten, die Handballer, die Schwerathleten, vor allem die Ringer, neuerdings auch die Volleyballspieler bekannt. Leichtathletik, Schwerathletik, Rollsport, Frauen- und Kinderymnastik werden außerdem heute noch betrieben.

Die Jugendabteilung des VfB Marathon war jedoch stets der besondere Stolz des Vereins und ist es geblieben. Von den mehr als 800 Mitgliedern stehen annähernd 50 Prozent im jugendlichen

Alter.

*

Die Fußballmannschaft war von 1949 an das Aushängeschild des VfB Marathon. Ihre Gesamtleistung war so imponierend, dass sie in die Verbandsliga eingereiht werden konnte.

Namen wie Mutz, Braumann, von der Heyde, Gebrüder Kanthak, Sczepanek, Gassen, Marunde, Denner, Henke, Hahn, Gebrüder Pecher oder die ehemaligen Cronenberger Bogkman, Glatzel und Steub hatten im westdeutschen Fußball einen guten Klang.

Es ging auf und ab. 1949 zweite Liga West, 1954 Abstieg, als Amateurm Mannschaft dann im gleichen Sommer nieder-rheinischer Meister und Wiederaufstieg in die zweite Liga. 1958 aber wieder Abstieg, ein Jahr später sogar aus der Amateurliga heraus noch eine Stufe tiefer in die Landesliga. Im Jahre 1962 war auch hier der Tiefstand erreicht, denn die 1. Mannschaft rangierte am Tabellenende und schien dem Abstieg nahe. In diesem Jahr übernahm Adolf Weihs trotzdem die Führung, und der bekannte „Tute“ Lehmann, der schon vorher beim VfB Marathon gewesen

war, trainierte wieder die Elf.

*

Die großen Zeiten sind vorerst vorbei. Die augenblickliche Generation zehrt von den Erinnerungen. Sie denkt dabei nicht nur an die Jahre von 1949 bis 1958, sondern auch an die Spiele, in denen beispielsweise Franz Dosedzal, der aus Dahlhausen stammte, beim VfB mitwirkte.

Die „alten Hasen“ beim VfB Marathon erinnern sich auch noch oft an den Lenneper Willi Preuß, der bei der SSVg Barmen landete und später bei einem Motorradunglück ums Leben kam.

Ein ähnliches Schicksal erlitt einstige VfBer Berger, der auch ; Mannheim-Waldhof in die „Seestadt auf dem Berge“ kam.

Fröhliche Erinnerungen wachen auf, wenn die „Wiener Invasion“ erwähnt wird, die vorübergehend um 1938 eine Reihe von Klasse-Spielern aus Österreich nach Remscheid verschlug.

Diese Zeiten kennen die jugendlichen Mitglieder nicht mehr. Sie werden aber auch bald ihre Erlebnisse haben und vielleicht beim nächsten Geburtstagsjubiläum neuere VfB-Marathon-Erinnerungen wachrufen können.

Denn beim VfB Marathon passiert immer etwas, schließlich ist er ja Remscheids Fußballverein Nummer eins, nicht nur dem Alter, auch den Leistungen nach.

Eine Spieler-Einladung aus dem Jahre 1911

Remscheider Fußballclub 1906 - Eingetragener Verein Remscheid, den 20. 1. 1911

Für das am Sonntag, dem 29. er., 2¹/₂ Uhr, gegen Sportclub Cronenberg in Guldenerth stattfindende Meisterschafts-Wettspiel ist folgende Mannschaft aufgestellt:

Alberty - Quailin - Hollmann - Borchert - Borg - Putsch - Peters - Stemmer II - Stemmer I - Schäfer - Lobach.

Ersatz: Happel, Kluge,

Linienrichter: Kreggenfeld, Althaus, Böker, Herbertz.

Sie werden ersucht, um 2¹/₄ Uhr in Guldenerth pünktlichst zu erscheinen und weisen wir ausdrücklich auf § 6, Absatz 1-3 unserer Spielordnung hin. Entschuldigungen sind dem Unterzeichnenden bis spätestens 28. er. schriftlich einzusenden.

Mit sportlichem Gruß!

Der Vorstand

i. A. O. Kreggenfeld



**Kombinationsmannschaft Remscheid/
Solingen im März 1930**

Vierter von links: Ernst Schmidt, siebter von links: Willi Helduser, zehnter von links: Gustav Greuling, Ersatzspieler Ernst Elbertzhagen und ganz rechts E. O. Picard.

Fußballrückblick auf die Jahre 1947 bis 1950

„Lasst mir fünf Jahre Zeit, um den Ansturm auf die 1. Liga West zu machen“. Diesen Ausspruch tätigte einer der un-

vergessenen im Remscheider Fußball, „Tute“ Lehmann, Trainer des VfB Marathon in den Jahren 1947 bis 1951. Unter seiner Regie hatte der VfB Marathon von der Klassenzugehörigkeit her seine größte Zeit erlebt. Erst an den letzten beiden Spieltagen der Saison 49/50 entschied sich z. B. der Aufstieg zur 1. Liga West.

Im vorletzten Spiel unterlag man beim Rheydter SV, vor 25000 Zuschauern, mit 1:2 und im letzten Spiel bei Fortuna Düsseldorf, vor 20000 Zuschauern, mit 0:2. Punktgleich mit dem SV Wuppertal wurde man Dritter und damit war der Traum von der Erstklassigkeit ausgeträumt. Aber schon in den Jahren hatte es unter „Tute“ Lehmann einige große Freundschaftsspiele gegeben, die nicht unberücksichtigt bleiben sollen.

Am 25. Oktober 1947 kam der HSV als Zonenmeister ins Reinshagener Stadion. 7000 Zuschauer erlebten einen großen 3:2-Sieg des VfB. Der 30. Mai 1948 brachte dem VfB gegen den Berliner Meister Union Oberschöneweide einen schönen Erfolg. Das Spiel endete vor über 25000 Zuschauern im Berliner Mommsen-Stadion mit 1:1. Im Spieljahr 1948/49 schlug man Rot-Weiß Oberhausen mit 3:2 und auch Preußen Münster wurde 2:1 geschlagen. Gegen den Südmeister Kickers Offenbach verlor man im Freundschaftsspiel mit 0:4. Am 7. Juni 1950 erlebten 11000 Zuschauer einen 3:0-Sieg über den FC Schalke 04, und zwei Monate später, am 9. August 1950, spielte man gegen Hertha BSC Berlin vor 10000 Zuschauern 2:2. Das Abschiedsspiel für „Tute“ Lehmann brachte dann noch einmal einen Höhepunkt für den Remscheider Fußball. Es gelang dem VfB, den 1. FC Kaiserslautern eine Woche vor dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft nach Remscheid zu holen.

In stärkster Besetzung spielend, mussten die „roten Teufel vom Betzenberg“ vor 13000 begeisterten Zuschauern im Reinshagener Stadion eine 2:3-Niederlage hinnehmen.

Das Fußball-Ereignis des Jahres:

1. FC Kaiserslautern kommt nach Remscheid

Dem VfB Marathon ist es gelungen, den Tabellenführer der Oberliga Südwest, die berühmte Walter-Elf aus Kaiserslautern, zu einem Freundschaftsspiel am Sonntag, dem 29. April 1951, im Stadion Reinshagen zu verpflichten.

Diesem Spiel kommt dadurch besondere Bedeutung zu, dass eine Woche später die Entscheidungsspiele um die deutsche Fußball-Meisterschaft beginnen, an denen der 1. FC Kaiserslautern zweifellos teilnehmen wird. Ihre überragende Form hat die Walter-Elf beim vorsonntäglichen Spiel mit ihrem 7:0-Sieg in Pirmasens erneut unter Beweis gestellt. Die „Lauterer“ haben dieses letzte Probespiel mit dem VfB Marathon 06 Remscheid vereinbart, weil bekannt ist, daß die 1. Mannschaft des VfB Marathon bisher den Spitzenmannschaften des deutschen Fußballs alles an Können abverlangt hat. (Man denke an die Remscheider Siege über den HSV, Schalke 04 und andere große Mannschaften!). Ein weiterer Grund zu diesem Spielabschluss liegt in der bekannt fairen Spielweise der Remscheider Vertragself, die dem 1. FC Kaiserslautern in hohem Maße die Gewähr gibt, bei diesem Spiel keinen Spieler durch Verletzung zu verlieren.

Wir freuen uns über die Mitteilung aus Kaiserslautern, dass die Meisterelf in der stärksten Aufstellung, also mit Fritz und Otmar Walter, Basler, Liebrich usw. erscheinen wird.

Die Mannschaftsaufstellungen:

1. FC Kaiserslautern: Adam, Rasch, Kohlmeyer, Liebrich I, Liebrich II, Jergens, Wettig, F. Walter, O. Walter, Basler, Wanger.

VfB Marathon: Mutz, Braumann, Marunde, Schild II, Sczapanek, Denner, Hahn, Jekat, Gassen, Schild I, Vedder.

Fußball-Daten aus der Vereinsgeschichte von 1946 bis 1990

* * 1946 - 1949 * *

Der VfB Marathon 06 spielte in der nach dem Kriege neugeschaffenen Liga Berg-Mark, in der er 1949 Meister wurde.

* * 1949 * *

Der VfB Marathon 06 Remscheid wurde in die neugeschaffene 2. Liga West eingegliedert, in der u. a. Mannschaften wie Fortuna Düsseldorf, der Rheydter SV, Alemannia Aachen, Borussia Mönchengladbach, Meidericher SV und Rot-Weiß Essen spielten.

* * 1950 * *

Die Meisterschaft in der 2. Liga West wurde mit einem 3. Platz beendet, wobei der Aufstieg in die Erstklassigkeit um Haaresbreite verpaßt wurde.

* * 1950 - 1951 * *



VfB-Marathon-Mannschaft aus dem Jahre 1948
Diese Elf war bei einem Turnier im Mommsen-Stadion in Berlin erfolgreich und holte den Turnierpokal.
Hintere Reihe v.l.n.r.: Richard Kanthak, Wendt, Vedder, Szepanek, Karl Kanthak, Gassen, Grimberg, von derHeyde; vordere Reihe v.l.n.r.: Braumann, Rehwinkel und Jekat.

Nationalen und internationalen Fußball bekam das Remscheider Sportpublikum zu sehen. Der FC Schalke 04 wurde 3:0 geschlagen und die Fritz-Walter-Elf aus Kaiserslautern zog im Abschiedsspiel für den in Remscheid unvergessenen „Tute“ Lehmann mit 2:3 den kürzeren.

International gab sich der mit acht Nationalspielern angetretene sechsfache Österreichische Meister Admira Wien ein Stelldichein. Das Spiel endete vor 5000 Zuschauern im Stadion Reinshagen mit 3:3.

* * 1954 * *

Der VfB Marathon 06 mußte den bitteren Weg in die Amateurklasse antreten und spielte in der Saison 1954/55 in der Verbandsliga Niederrhein.

* * 1955 * *

Der Sprung zurück in den Lizenz-Fußball war geschafft. Der VfB schlug im Entscheidungsspiel den Namensvetter aus Homberg in Reinshagen vor über 10000 Zuschauern mit 3:0.

* * 1957 * *

Bei einem vom VfB Marathon 06 veranstalteten Jugend-Turnier war die prominenteste Elf die A-Jugend des elffachen Spanischen Meisters CF Barcelona, die mit mehreren Jugendnationalspielern in Remscheid antrat.

* * 1958 * *

Nach drei weiteren Jahren Zugehörigkeit zur 2. Liga West war der Abstieg in die Verbandsliga unvermeidbar. Dem VfB Marathon 06 fehlten die finanziellen Mittel, um sich im Lizenzfußball zu behaupten.

* * 1959 * *

Die Talfahrt des VfB Marathon 06 hielt an. Auch für die höchste Amateurlasse reichte es nicht. Mit nur 17 Pluspunkten und dem letzten Tabellenplatz trat man den Weg in die Viertklassigkeit an.

Deutscher Amateur-Meister 1968 - VfB Marathon 06 Remscheid

V.l.n.r.: Arno Müller, Dieter Roos, Hannes Marson, Dieter Stachel, Georg Klapper, Dieter Losleben, Hans-Gerd Bender, Klaus Budde, Jürgen Kohle, Wolfgang Hoth, Klaus Frantzen. Auf dem Bild fehlen Lothar Kraft, Roland Kroll und Trainer Kurt Carel.



* * 1966 * *

Nach sechs schweren Jahren, in denen eine neue Mannschaft aufgebaut wurde, war es geschafft. Nach einer geradezu sensationellen Saison gelang wieder der Aufstieg in die höchste Amateurlasse. Mit drei Punkten Vorsprung wurde man Meister vor dem SC Sonnborn 07, nachdem man nach dem 5. Spieltag Tabellenletzter war!

* * 1968 * *

Der größte Triumph in der Vereinsgeschichte. In Bochum wurde der VfB Marathon 06 Deutscher Meister der Amateure.

Der zweite Tabellenplatz in der Verbandsliga Niederrhein berechtigte zur Teilnahme an der Endrunde zur Deutschen

Meisterschaft.

Im Endspiel schlug der VfB Marathon 06 Wacker München mit 5:3 nach Verlängerung. 8000 VfB-Anhänger feierten ihren Meister.

* * 1971 * *

Durch eine Fusion zwischen dem VfB Marathon 06 Remscheid und dem BV 08 Remscheid entstand der neue VfB Remscheid 06/08 - ein Großverein mit über 1000 Mitgliedern.

* 1972 * *

Mit drei Punkten Rückstand auf den FC Mülheim-Styrum wurde der VfB Remscheid 06/08 Vizemeister am Niederrhein. In der Endrunde zur Deutschen Amateur-Meisterschaft scheiterte man in einem dramatischen Spiel am dreifachen Amateur-Meister SC Jülich 1910.

* * 1973 * *

Wieder reichte es nicht. Union Ohligs zog mit einem Punkt Vorsprung als Niederrhein-Meister in die Regionalliga ein. Man spielte erneut um die Deutsche Amateur-Meisterschaft, scheiterte aber schon in der Vorrunde nach Verlängerung und Elfmeterschießen am VfR Aalen.



Deutsche Amateur-Meisterschaft 1968 -Jürgen Kohle krönte Remscheid

In einem wahren Marathon holte sich der VfB Marathon Remscheid die 18. Deutsche Amateurmeisterschaft. 120 Minuten waren nötig, um einen Sieger zu ermitteln! 8 Tore fielen, die Hälfte davon erst in der Verlängerung.

Bochum erwies sich erneut als kein glückliches Pflaster für München. Hier hatte Bayern seine Pokalhoffnungen gegen den heimischen VfL begraben müssen. Hier musste Wacker seine Hoffnungen auf den Titel eines Deutschen Amateurmeisters begraben. Den Münchnern wird doppelt bitter schmecken, daß das entscheidende 3:2 für den späteren Sieger aus einer von ihnen heftig angezweifelte Entscheidung SR Seekamps entstand, der Torwart Prockl wegen zu langen Ballhaltens mit einem indirekten Freistoß auf der Fünf-Meter-Linie bestrafte.

5:3 nach Verlängerung aber war auch den Remscheidern eine Erinnerung an das Bochumer Stadion, denn hier gaben sie sich im Pokal gegen genau denselben VfL Bochum, der Bayern München eliminierte, erst mit 3:5 nach Verlängerung geschlagen. Es war zweifellos nicht eines der besten Amateur-Endspiele, aber es bot dem Besucher doch für die volkstümlichen Preise von 8,- DM Haupttribüne, 5,- DM Vortribüne und 3,- DM Stehplatz eine Menge guter Tore und aufregender Szenen.

Den Verantwortlichen des DFB gehört ein Lob, dass sie mit der Siegerehrung nicht eher begannen, als die durch Fanatikers Wut und Spielers Bereitschaft hemdlos gewordenenen Remscheider neue Trikots übergestreift hatten. Wann lernen unsere Besucher jenen nötigen Anstand, der die englische Siegerehrung zu einer erhebenden Zeremonie, die unsere fast zu einem Greuel macht! 7500 Zuschauer bildeten eine zu dürftige Kulisse und bestätigten erneut, dass dieses Amateur-Finale nie in eine Großstadt gehört, unser herzlicher Glückwunsch aber gilt dem Deutschen Meister VfB Marathon Remscheid. Dieses Finale besaß eine fast originelle Eigenart: Es wurde von Minute zu Minute besser. Während sonst Spiele mit Verlängerung das Symptom tragen, in der Wirkung nachzulassen, gingen in Bochum beide Mannschaften die Partie ausgesprochen langsam an. Hinzu kam eine Nervosität, die manchmal geradezu groteske Wirkung erreichte und von der sich selbst Routiniers, wie der Amateur-Nationalspieler Pohl, oder Kummant, der schließlich ja mehr als eine Spielzeit beim 1. FC Nürnberg gedient hat, niemals freimachen konnten. Die Remscheider wußten aus ihrer zweimaligen Führung bis zum Ablauf der 90. Minute ebenso wenig das Kapital eines entscheidenden Tores zu schlagen wie die in der Einzeltechnik besseren Münchner aus dem zweimaligen Ausgleich Die vom DFB in nobler Geste eingeladenen Männer von Horst - Emscher, im Vorjahr Meister durch ein 2:0 über die Amateure von Hannover 96, konnten bei Halbzeit mit Fug und Recht ihr damaliges Spiel leistungsmäßig weit über das diesmalige stellen.

70. Minute verletzt - 96. Minute Tor!

Die Geschichte des Mannes, der das Amateurfinale entschied. Kohle wurde in der 70. Minute am Kopf verletzt und mit der Bahre vom Platz getragen. Trainer Carel aber setzte keinen neuen Mann ein. Er hoffte auf Kohles Wiederkehr und behielt recht, denn wenig später war Kohle wieder dabei und in der Verlängerung der Mann, der drei Tore schoss, unser Foto hält das entscheidende 3:2 fest. Den von Bender angetippten indirekten Freistoß jagte Kohle an der geschlossenen auf der Torlinie stehenden Wacker-Mannschaft vorbei haarscharf ins obere Eck..

* * 1974 * *

Im dritten Anlauf war es geschafft. Nach einem schwer erkämpften Sieg im Entscheidungsspiel über den VfR Neuss (4:3 nach Verlängerung) wurde der VfB 06/08 in Solingen Niederrhein-Meister.

Doch der Aufstieg blieb ihm durch die Einführung der neuen 2. Bundesliga verwehrt.

Eine kleine Entschädigung für den Nichtaufstieg war der zweite Einzug ins Finale um die Deutsche Amateur-Meisterschaft.

In Worms waren schon zwei Endspiele nötig, bevor sich der VfB mit 1:2 dem SSV Reutlingen beugen mußte, nachdem man sich im ersten Spiel 2:2 nach Verlängerung trennte.

* * 1978 * *

Durch die Einführung der neuen Amateur-Oberliga musste der VfB 06/08 im letzten Verbandsliga-Jahr einen Platz unter den ersten sieben Mannschaften erreichen.

Hinter Olympia Bocholt und Rot-Weiß Oberhausen wurde man Tabellendritter und hatte sich damit für die neugeschaffene Oberliga qualifiziert.

* * 1980 * *

Eine schwere Vereinskrisse innerhalb des VfB wirkte sich negativ auf sportlicher Ebene aus.

Der Abstieg des VfB Remscheid 06/08 aus der Amateur-Oberliga Nordrhein war aufgrund des schlechteren Torverhältnisses gegenüber dem ASV Wuppertal unglücklich, ließ jedoch für die Zukunft das Schlimmste befürchten.

* * 1981 * *

Die Pessimisten sollten recht behalten. Ausgerechnet im Jubiläumsjahr war ähnlich wie 1959 ein weiterer Abstieg nicht vermeidbar. Die finanzielle Situation des Vereins war zudem angespannt und eine neue Vereinsführung mußte jetzt einen Neuaufbau der 1. Mannschaft planen und den VfB Remscheid 06/08 aus der Krise führen.

Oberliga-Mannschaft des VfB Remscheid 06/08 in der Saison 1978/79

V.l.n.r.: Hernandez, Sondern, Fuchs, Fiala, Kirberg, Locker, Michalski, Szymanski, Backeshoff, Gräfe, Goundi, Schmalley, Koglin, Kokus,



**Fünf, die aus dem „Osten“ kamen -
das Quintett der Fußballer aus Litauen**

Sie gingen mit, als sich die Fußball-Abteilung des VfB Remscheid 06/08 im Juni 1990 dem FC Remscheid anschloß. V.l.n.r.: Victor Bridaitis, Sigitas Jakubauskas , Valdas Kasparavicius, Vidmantas Rasiukas und Stanislaw Tamulevicius.



* * 1983 * *

In den folgenden Jahren spielte der VfB Remscheid 06/08 mit wechselndem Erfolg in der Landesliga.

* * 1984 * *

Horst vom Bruch übernahm die Geschicke der 1. Fußballmannschaft. Im ersten Jahr reichte es jedoch nur zu einem 2. Tabellenplatz.

* * 1985 * *

In diesem Jahr schaffte die 1. Mannschaft den Aufstieg in die Verbandsliga Niederrhein.

* * 1986 - 1990 * *

Durch sinnvolle Verstärkungen schaffte der VfB Remscheid 06/08 mit dem 2. Platz die Rückkehr in die Oberliga. In den folgenden Jahren spielte man mit unterschiedlichem Erfolg. Zweimal erreichte man einen Platz im oberen Drittel. Danach mußte man mehrmals um den Klassenerhalt kämpfen. Doch letztlich hatte der VfB Remscheid 06/08 es immer geschafft, die Klasse zu erhalten.

* * Juni 1990 * *

Im Juni 1990 erfolgte der Anschluß der Fußball-Abteilung des VfB Remscheid 06/08 an den FC Remscheid.